

# ARCHÄOLOGISCHE ARBEITEN DES INSTITUTS FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

STEFFEN WENIG

## DIE WEITERFÜHRUNG ARCHÄOLOGISCHER ARBEITEN IM SUDAN – BERICHT ÜBER DIE ERKUNDUNGSKAMPAGNE 1993

---

Als bei einem Besuch von Musawwarat es Sufra im Jahre 1992 festgestellt werden mußte, daß an den Ruinen der Großen Anlage (ca. 6. Jh. v. Chr. bis 3./4. Jh. n. Chr.) und am wieder aufgebauten Löwentempel des Königs Arnekhmani (ca. 220 v. Chr.) erhebliche, vor allem auf Umweltfaktoren wie Regen und Wind zurückzuführende, aber auch durch Besucher verursachte Schäden festzustellen sind, faßte das Institut den Beschluß, die unter Fritz Hintze in den sechziger Jahren begonnenen Arbeiten umgehend wieder aufzunehmen. Dabei stellten sich zwei Ziele:

1. einerseits sollen die archäologischen Arbeiten an der Großen Anlage fortgesetzt und zu Ende geführt werden, da sie seinerzeit wegen fehlender Finanzen nicht abgeschlossen werden konnten. Dabei geht es sowohl um die Klärung der frühen (unterirdischen) Baustufen der Großen Anlage als auch um die photogrammetrische Dokumentation der stehenden Ruinen. Aber auch umfangreiche Arbeiten an der einsturzgefährdeten Zentralterrasse zur Klärung von Bauzusammenhängen stehen auf dem Programm. Die Gesamtergebnisse sollen in etwa 6 Jahren für die Endpublikation aufgearbeitet sein.
2. zum anderen gilt es, sich um den Erhalt dieser einzigartigen Denkmäler zu bemühen.

Die Humboldt-Universität stellte sich sofort hinter diese Aufgabe und gewährte – nachdem das Institut im September 1992 dafür eine Grabungslizenz von der sudanesischen Altertümerverswaltung erhalten hatte – eine umfangreiche

Anschubfinanzierung. Damit konnte im Frühjahr 1993 eine Erkundungskampagne durchgeführt werden. Sie dauerte vom 16. 2. bis 24. 3. 1993 (Aufenthalt in Musawwarat es Sufra vom 24. 2. bis zum 20. 3.). Es nahmen daran teil: STEFFEN WENIG, Projektleiter, DR. PAWEL WOLF, wiss. Mitarbeiter des Instituts, MARTIN FITZENREITER, Student des Instituts, DIPL.-ING. JÜRGEN RENISCH, Meßbildstelle GmbH Berlin (9. bis 24. 3. 1993). Von seiten der sudanesischen Altertümerverswaltung wurde uns der Architekt TARIQ HASSAN ABU SALIH als Inspektor zur Verfügung gestellt. Des weiteren konnten wir auf zwei Mitarbeiter der Altertümerverswaltung zurückgreifen, die als technischer Berater bzw. Koch tätig waren.

Ziel dieses Kurzunternehmens war es, die Möglichkeiten zur Wiederaufnahme archäologischer Arbeiten in Musawwarat zu prüfen, eine Zustandsbeschreibung der Großen Anlage anzufertigen und die wesentlichen Schadensquellen zu ermitteln, den Umfang der photogrammetrischen Arbeiten für eine spätere vollständige Dokumentation der Architektur von Musawwarat einschließlich des Löwentempels abzuschätzen, erste Meßbildaufnahmen anzufertigen, Möglichkeiten der Anlage einer Baum-schutzpflanzung um den Löwentempel zu prüfen sowie mit dem Wiederaufbau des Grabungshauses zu beginnen.

Alle für die Erkundungskampagne gesteckten Ziele konnten realisiert werden. Es liegt ein umfangreicher Schadensbericht über die Große Anlage einschließlich einer fotografischen Dokumentation von M. FITZENREITER vor und

ist für Interessenten im Institut einzusehen. Für zukünftige Arbeiten gilt es, die teilweise mehrere Meter hohen Sandverwehungen im und vor dem Zentraltempel zu beseitigen. Die Schäden werden durch die drei schon genannten Ursachen hervorgerufen:

1. Regen und anschließender Wasserablauf innerhalb des Ruinenkomplexes,
2. Schäden durch Winderosion (vor allem an den nach Nordost und Nordwest gerichteten Wänden),
3. Schäden durch Besucher.

Hinsichtlich des letztgenannten Punktes ergeben sich besondere Konsequenzen für die Zukunft, da mit steigendem Tourismus zu rechnen ist. Besucher steigen auf Wände und Säulenbasen; dabei brechen Steine leicht weg. Die touristische Erschließung der Ruinen muß in das Kalkül aller weiteren Rettungsmaßnahmen der Ruinen von Musawwarat es Sufra gezogen werden.

J. RENISCH fertigte zwischen dem 12. und 19. 3. eine komplette photogrammetrische Dokumentation von der äußerst gefährdeten Mauer 223/218, vom Löwentempel (außen) sowie vom Tempel 300 (innen und außen) an. Letztere liegt zum größten Teil bereits ausgewertet vor (erste Ergebnisse wurden 1993 in der Ausstellung „DIE TEMPEL VON MUSAWWARAT ES SUFRA. BERLINER AUSGRABUNGEN IM SUDAN“ in der Deutschen Bank AG Berlin vorgestellt).

Mit Genehmigung der Altertümerverwaltung wurde bei einer Exkursion nach Naqa gleichfalls eine photogrammetrische Dokumentation des sog. „Römischen Kiosks“ sowie der äußeren Ost- und Südwand des Apedemaktempels angefertigt.

M. FITZENREITER widmete sich vom 9. – 11. 3. der Untersuchung der Kleinen Anlage, die das Thema seiner Magisterarbeit wurde.

Mit dem Wiederaufbau des Grabungshauses, das F. HINTZE 1964 errichtete und das mittlerweile weitgehend verfallen war, wurde vom 7. – 13. 3. begonnen. Dazu gehörte die Überdachung des späteren Aufenthaltsraumes sowie die Ergänzung der einst hölzernen Fensterstürze, die dem Termitenfraß zum Opfer gefallen waren, in Beton. Über den im Frühjahr 1994 erfolgten weiteren Ausbau des Grabungshauses – ebenfalls durch eine Anschubfinanzierung der Humboldt-Universität ermöglicht – berichtet im nächsten Heft P. WOLF.

Mit Beamten des Rural Department und Forestry Department der Stadt Shendi konnte an Ort und Stelle über die Probleme einer Baumschutzpflanzung um den Löwentempel gesprochen werden. Sie dürfte nach heutigen Erkenntnissen eine der Möglichkeiten sein, die bedeutenden Reliefs des Gebäudes vor Zerstörung zu schützen. Der fast ständig wehende Wind, der Sand mit sich führt und ihn gegen die Reliefs aus Nubischem Sandstein schleudert, so daß deren Oberfläche allmählich abgerieben wird, soll dadurch abgehalten und in seiner gefährlichen Kraft gebrochen werden. Allerdings wissen wir um die Problematik dieser Aufgabe, zu der neben der Finanzierbarkeit die Bewässerung und der Schutz der Pflanzen (Einzäunung) gehören. Da der örtliche Brunnen zu weit entfernt liegt und in seiner Kapazität auch nur für die zeitweilig dort ansässige Bevölkerung reicht, kommen allein das Bohren eines Brunnens (von 70 – 80 m Tiefe) sowie die Installation einer Solarpumpe infrage. Die Baumschutzpflanzung muß aus Reihen klimatisch geeigneter, schnell wachsender Bäume und Büsche bestehen, wenn sie den angestrebten Effekt erreichen soll. Eine Möglichkeit zur Realisierung zeichnet sich aber erst ab, wenn genügend Finanzmittel zur Verfügung stehen. So hat sich die Sudanarchäologische Gesellschaft entschlossen, erst einmal ein alternatives Projekt durchzuführen, um schneller den gewünschten Effekt zu erzielen.

Mein Dank gilt der Leitung der Humboldt-Universität für die gewährten Finanzmittel, allen oben genannten Mitarbeitern, der Meßbildstelle GmbH Berlin, die das Projekt unterstützt hat, und der sudanesischen Botschaft in Bonn, die uns bei der raschen Beschaffung der Visa half. Ohne die Hilfe von PROF. AHMED A. M. HAKEM, damaliger Leiter der sudanesischen Altertümerverwaltung, wäre unsere Arbeit nicht durchführbar gewesen. Dem Architekten der Altertümerverwaltung, TARIQ HASSAN ABU SALIH, der uns intensiv unterstützte, gilt ebenso unser Dank wie dem Commissioner von Shendi und Beamten des Rural Department sowie des Forestry Department.

Ferner danken wir dem Sonderforschungsbereich 69 aus Berlin sowie dem Verein „HILFE FÜR KINDER IN NOT“, Hannover, die uns freundlicherweise jeweils ein Fahrzeug für diese Erkundungskampagne zur Verfügung stellten. •